

## 4.500 Landwirte sind Westfleisch!

Die aktuellen Forderungen von „Land schafft Verbindung“ können wir als Genossenschaft sehr gut nachvollziehen. Seit mehr als 90 Jahren sind wir selbst ein wichtiges Bindeglied zwischen Landwirtschaft, Handel und Politik. Als Partner und Sprachrohr unserer rund 4.500 Mitglieder vertreten wir mit großer Leidenschaft die Positionen der Landwirtschaft im Nordwesten Deutschlands.

Aktuell befinden sich vor allem die Ferkelerzeuger und Schweinemäster in einer besonders schwierigen Lage. Aber auch Rinderhalter sind durch dürrebedingte Missernten und die aktuell coronabedingt schwierige Erlössituation stark betroffen. Alle Branchenbeteiligten müssen dafür kämpfen, dass sich die Situation schnell und nachhaltig verbessert. Dazu gehören kurz- und langfristig wirkende, branchenweite Maßnahmen genauso wie Entscheidungen mit politischer Weitsicht.

Westfleisch steht fest zu den Verträgen, die wir mit unseren Landwirten und Vermarktungspartnern geschlossen haben. Dazu zählt die gesicherte Abnahme der Tiere ebenso wie die Aufrechterhaltung der vertraglichen Vereinbarungen inklusive der Sonderzahlungen. Über Boni und Sonderboni haben wir allein in den vergangenen 10 Jahren direkt an unsere landwirtschaftlichen Mitglieder eine dreistellige Millionensumme ausgeschüttet, von der ein Großteil in Investitionen mit regionalen Unternehmen und Dienstleistern fließt. Westfleisch-Gewinne laufen ausschließlich transparent in zukunftsichernde Projekte der Genossenschaft sowie auf die Konten unserer rund 4.500 landwirtschaftlichen Mitglieder.

### Produktion sicherstellen

Angesichts des „Schweinestaus“ ist gerade jetzt die Betriebssicherheit an den Produktionsstandorten der Fleischindustrie von höchster Bedeutung: Mit unseren umfassenden Corona-Hygienemaßnahmen wollen wir unseren Beschäftigten einen möglichst hohen Schutz gewährleisten – und zudem dafür sorgen, dass unsere Betriebe ausgelastet sind so gut es geht. Die rund 7.000 Beschäftigten bei Westfleisch werden hierzu jeden Tag getestet. Das hilft dabei, umfassende Sicherheit zu gewährleisten und Corona bedingte Ausfälle von Schlachtkapazitäten zu vermeiden. Aktuell bewegen wir uns über alle Standorte hinweg knapp an der Kapazitätsauslastung und schlachten nahezu auf Vorjahresniveau. Das durchschnittliche Schlachtgewicht der Vertragsschweine liegt mit rund 98 bis 99 kg nur ca. 1,5 kg geringfügig über dem üblichen Herbstkorridor. Westfleisch kann also seine Aufgabe als Genossenschaft sehr gut erfüllen und die vertraglich zugesicherte Abnahme der Tiere sicherstellen.

Dennoch suchen auch wir nach weiteren Lösungen, mit denen wir unsere Kapazitäten noch weiter ausbauen können. So planen wir beispielsweise aktuell einen zusätzlichen Schlachttag am 27. Dezember an allen unseren Schlachtbetrieben – diese Schichten an einem Sonntag haben wir jüngst beantragt, um auch über die Feiertage einem „Schweinestau“ soweit wie möglich entgegen zu wirken. Eine generelle Sonntagsarbeit ist hingegen keine Option, da diese Arbeitszeiten gesetzlich umgehend mit Freischichten ausgeglichen werden müssen und daher „unter dem Strich“ keine zusätzlichen Kapazitäten entstehen.

## Höhere Flexibilität

Hingegen könnte eine gesetzlich geregelte Flexibilisierung der täglichen Arbeitszeit- und Ausgleichsregelungen der gesamten Branche neue Möglichkeiten eröffnen. Hier ist die Politik gefordert – genauso übrigens wie bei der Frage, wie die deutsche Fleischwirtschaft die wichtigen Märkte in Asien künftig wieder bedienen kann. Die Politik muss so schnell wie möglich Vereinbarungen zur Regionalisierung treffen, damit die wegen der ASP verhängte generelle China-Exportsperrre aufgehoben wird. Wir bringen uns dazu in gewichtigen Entscheiderrunden beharrlich und mit aller Kraft als Sprachrohr der Landwirtschaft ein.

Ebenso machen wir uns als Genossenschaft bei Themen wie ITW, Kastration oder Stallkonzepte für praktikabler Lösungen stark. Denn nur dann haben wir auch künftig in Deutschland eine planbare und verlässliche Fleischerzeugung, die es möglich macht, „Konzepte von morgen auf den Höfen von heute“ umzusetzen. Entschieden stehen wir, auch gegenüber unseren Kunden, praxisfremden und ideologischen Forderungen gegenüber, die keine zusätzliche Wertschöpfung erzielen und familiengeführte Landwirtschaft unmöglich machen.

Schließlich wissen wir aus unseren vielen Gesprächen ganz genau: Unsere regionalen Landwirte würden die gesellschaftlichen Wünsche nach mehr Umweltschutz und Tierwohl gerne erfüllen – jedoch müssen diese von Handel und Verbraucher auch honoriert und bezahlt werden. Künftig werden wir entsprechende Programme gemeinsam mit unseren Partnern im Handel noch stärker voranbringen, damit die Landwirte auch auf diese Weise eine sichere Zukunftsperspektive erhalten.

Für Gespräche mit allen Beteiligten der Wertschöpfungskette steht Westfleisch gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Steen Sönnichsen  
Vorstand Westfleisch SCE

Heribert Qualbrink  
Einkaufsleiter Westfleisch SCE